Die Geister sind los

Autor(en): **Fargahi, Nina**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): **- (2017)**

Heft 4: **Lichtvolles Ende : Menschen berichten von ihren Nahtoderfahrungen : was passiert mit uns, wenn wir sterben?**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-846710

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Geister sind los

Der Rundgang «Ghost Walk» in der Zürcher Altstadt sorgt für Gruseln und Schmunzeln.

Text: **Nina Fargahi**

Zürich. Nach Einbruch der Dunkelheit. Etwas mehr als ein Dutzend Neugierige versammeln sich beim Brunnen am Paradeplatz im Bankenviertel von Zürich. Dan Dent, der durch den Stadtrundgang führt, begrüsst die Gruppe. Dan Dent – schwarzer Mantel, auffälliger Aktenkoffer, tiefe Stimme und ja: geistreich. «In Zürich spukt es», sagt er im britischen Englisch. Und er werde uns das Gruseln lehren.

Dann geht es los mit dem Ghost Walk: Zuerst vom Paradeplatz Richtung Fraumünster und Grossmünster. Letzteres übersetzt er mit «Salz- und Pfefferstreuer» – und wenn man die Türme so anschaut, gibt man ihm recht. Dent ist ein Meister der Erzählung. Die gruseligen Legenden gibt er mit gespieltem Pathos wieder und versteht sie immer wieder geschickt mit lustigen Einlagen aufzulockern. «Vor 700 Jahren brach ein Teil der Brücke ab und riss viele Menschen in den Tod. Man hört die Schreie ihrer unerlösten Seelen heute noch. Oder vielleicht ist es das Quietschen der Trams?»

«Liebevolle Verhöre»

Mit dem Finger zeigt er auf das Gebäude der Stadtpolizei. Hier sei früher das Schlachthaus der Stadt gestanden. «Sie haben dann einfach das Equipment übernommen.» Und dann fügt er an – ironisch und mit ernster Miene: «Vielleicht kommen die Schreie auch von den liebevollen Verhören im Polizeigebäude.» Natürlich erzählt Dent auch von den Stadtheiligen Felix und Regula, die nach ihrer Enthauptung die Köpfe unter die Arme geklemmt hätten. Auch über den ehemaligen Bürgermeister Hans Waldmann, dessen Denkmal am Stadthausquai vor dem Fraumünster links der Limmat steht, weiss Dent zu berichten. Um seine Macht zu festigen, habe der Politiker die Zunftverfassung zu seinen Gunsten geändert. Von Intrigen ist die Rede, vom Streben nach Alleinherrschaft, von Korruption. «Im 14. Jahrhundert hat man solche Leute hingerichtet; heute würde man ihm einen Job bei der Fifa anbieten.» Und dann schaut er die Journalistin an und sagt augenzwinkernd: «Schreiben Sie das nicht auf!»

Gespenstische Vergangenheit

Während einer Stunde macht Dent die Teilnehmenden am abendlichen Spaziergang auf manch unheimlichen Strassenwinkel aufmerksam und deckt dabei die Hintergründe des gespenstischen Treibens auf.

In seiner nordenglischen Heimatstadt York hatte der frühere Strassenkünstler während acht Jahren ein vergleichbares Angebot geführt; eines Abends war eine Schweizerin in seinem Publikum, die sich nicht gruselte, sondern sich in ihn verliebte. Sie heirateten und er folgte ihr in die Schweiz. Seit 2008 bietet Dent den Ghost Walk in Zürich an. Denn auch Zürich, wie York, habe eine «gespenstische Vergangenheit». Und eine gespenstische Gegenwart. Es gebe noble Restaurants in der Zürcher Altstadt, wo sich die Löffel biegen würden, Gläser zerspringen, und «auch die Rechnung ist ein wahrer Schock». Ob Dent selbst an Geister glaube? «Ich interessiere mich für alles, was seltsam, finster und übernatürlich ist, und ich habe mehrere paranormale Erfahrungen gemacht, die mich glauben lassen, dass Geister wirklich existieren könnten.» So sei er einmal allein in seinem Haus gewesen, als er einen lauten Knall gehört habe. Als er im Badezimmer nachgesehen habe, habe er entdeckt, dass das Glas mit den Zahnbürsten zerschellt gewesen war.

In Schwarz gewandet und mit schwarzem Humor gesegnet: Dan Dent, Zauberkünstler, Hausmann und Geisterexperte.

Bild: zvg

Zauberkünstler und Hausmann

Nebst dem Ghost Walk arbeitet Dent als Wahrsager, Tarot-Leser und Zauberkünstler. Tagsüber ist er Hausmann und kümmert sich um seine zwei kleinen Kinder.

Mit dem Ghost Walk zieht Dent vor allem ausländische Gäste an. Aus den USA und aus Deutschland kommen sie und interessieren sich nicht nur für die lokalen Gespenster, sondern auch für die Zürcher Sehenswürdigkeiten wie das Grossmünster. Aber auch Einheimische lassen sich gerne durch ihre eigene Stadt führen. «Ich höre Dinge, die ich nicht wusste, obwohl ich schon lange hier lebe», sagt ein Besucher. Etwa, dass das Geburtshaus von Gottlieb Duttweiler, dem Migros-Gründer, in der Zürcher Altstadt stehe. Um ins Haus zu treten, müsse man seine Cumulus-Karte durch den Spalt ziehen, scherzt Dent. Seine Erzählungen bewegen sich zwischen historischen Legenden und humorvollen Erfindungen.

Dan Dent hat die Geschichten und Anekdoten aus Archiven und alten Büchern herausgesucht; sein Ghost Walk sei aber hauptsächlich als makabrer Spass oder als unterhaltsamer Englischkurs gedacht. Und unterhaltsam ist der Abend allemal. «Wenn Sie den Rundgang gemocht haben, empfehlen Sie ihn Ihren Freunden weiter. Wenn nicht, empfehlen Sie ihn Ihren Feinden weiter.» Sagt er und verschwindet in die Dunkelheit der Nacht. ■

Der Grusel findet jeweils am Freitagabend um 20 Uhr ab Paradeplatz statt. www.Ghost Walk.ch